

- 3) **Institutiones theologicae de sacramentis Ecclesiae.** Auctore Joanne Bapt. Sasse, S. J. Volumen primum. De sacramentis in genere; de baptismo; de confirmatione; de eucharistia. Friburgi Brisgoviae. Herder. 1897. XVI et 590 p. 8°. Preis M. 8 = 4 fl. 80 fr.

Unter den zahlreichen dogmatischen Werken, welche in der neueren und neuesten Zeit die Sacramentenlehre behandelt haben, verdient das vorliegende wegen seiner besonderen Vorzüge eine unbedingte und rückhaltlose Empfehlung. Das katholische Dogma wird in schlichter und doch edler Sprache mit großer Präcision erklärt, und der Leser weiß sofort, was der aufgestellte in Thesenform eingekleidete Lehrsatz enthält, welche dogmatische Bedeutung und Tragweite ihm zukommt und welche Stellung er im Zusammenhang mit der ganzen katholischen Lehre einnimmt. Die Schriftbeweise werden nicht allein auf Grund der Vulgata, sondern auch unter Berufung auf die Urtexte der heiligen Bücher mit Auswahl, Sorgfalt und kritischer Gründlichkeit geführt. Die zahlreichen Belege aus den Vätern sind nicht lose aneinander gereiht, sondern in übersichtlicher Weise gruppiert und nach ihren verschiedenen Beweismomenten trefflich erläutert und passend verwertet. Endlich werden die theologischen Gründe mit stetem Hinweis auf die großen Theologen der Vorzeit und der Neuerscholastik in einer so lichtvollen und leicht faßlichen Weise vorgebracht, daß man einen klaren Einblick in die Schönheit und Vernunftgemäßheit der Offenbarungslehre gewinnt. Eine solche ausgezeichnete Beweismethode läßt den Leser zugleich den inneren Entwicklungsgang der katholischen Lehre über die Sacramente von ihren ersten Anfängen her bis zu ihrer weitesten Fortbildung erkennen, ein Vorzug, den wohl kein dogmatisches Werk der Neuzeit in so hohem Grade aufzuweisen hat. Zu den Glanzpartien der ganzen Darstellung rechnen wir namentlich die Abhandlungen über die Nothwendigkeit der Taufe, über die Transsubstantiation und über den Begriff des Opfers an sich, sowie über den eigentlichen Charakter des Messopfers. Auch Sachgelehrten wird das treffliche Werk, die Frucht langjähriger Studien, bei Erörterung von Controversfragen die besten Dienste leisten.

Klagenfurt.

Professor P. Heinrich Heggen S. J.

- 4) **Das Reich Gottes im Licht der Parabeln des Herrn,** wie im Hinblick auf Vorbild und Verheißung. Eine exegetisch-apologetische Studie von Dr. Jakob Schäfer, Assistent am bischöflichen Seminar in Mainz. Mainz. Kirchheim 1897. 8°. XVI. 288 S. Preis M. 3.50 = fl. 2.10.

In der Vorrede begründet der Verfasser seine Berechtigung zur exegetisch-apologetischen Erläuterung der bei Matth. c. 13. vom Heiland vortragenen Parabeln vom Reiche Gottes. Erklärungen rein ascetischer Natur, an denen wir keinen Mangel haben, genügen einem tieferen wissenschaftlichen Verständnisse nicht. „Die Commentare zu den Evangelien aber behandeln oft gerade die Parabeln allzu kurz und wenig erschöpfend.“ Die Schrift zerfällt in zwei Theile, von welchen der erste die Entwicklung der Synagoge und die Stiftung der Kirche zum Gegenstand hat, während der

zweite mit dem Titel „Das Reich Gottes in seinem Werden und Wesen, und die großen Merkmale der Kirche“, den Parabeln der angezogenen Stelle gewidmet ist. Die Behandlung dieser Gegenstände ist ungemein ansprechend, indem der Verfasser eine sehr genaue Bekanntschaft mit der gesammten Literatur, der Exegese, mit den heiligen Büchern alten und neuen Testaments, wie mit den großen Exegesen der katholischen Vergangenheit bekundet. Stiftung, Entwicklung, Entartung der Synagoge und Kampf derselben gegen Christus, sowie ihr Untergang nebst der Gründung der Kirche, schildert der Verfasser an der Hand der zuverlässigsten Literatur. Den Kern und Stern des Ganzen bildet die Erklärung der Gleichnisse, deren Bedeutung regelmäßig in den folgenden Rubriken begründet wird: 1. Problem, 2. das Gleichnis, 3. dessen Deutung, 4. theologische Folgerungen, 5. Zusammenfassung und Schluss. Als sehr glücklich möchte ich die Aufstellung des „Problems“ bezeichnen. Zwar ist hier der subjectiven Auffassung ein breites Feld eröffnet. Indes muß man dem geehrten Verfasser einräumen, daß er seine Zeichnungen der Seelenstimmung der Jünger geschickt zu begründen versteht und uns damit ungeahnte Gesichtspunkte für eine tiefere und bedeutendere Erklärung der Parabeln eröffnet. Die reiche Verwendung der Werke der Kirchenväter, welche die Bibel so geistig, aber auch so geistlich auffaßten, verleiht der Schrift eine über die Kreise der Fachgelehrten weit hinausgehende Bedeutung. Der Seelsorger, insbesondere der Kanzelredner, findet in ihr eine reiche Mine der kostbarsten Goldkörner, die, in der rechten Weise nach den örtlichen Verhältnissen umgemünzt, sicher begierig vom christlichen Volke aufgenommen werden. Die Ausstattung ist schön. Die griechischen Accente könnten genauer sein. Seite 144 steht *semaine* statt *semaine*. Die Arbeit ist geeignet, den alten Ruhm des Priesterseminars in Mainz, als erfolgsgekrönter Pflegestätte der theologischen Wissenschaft, mächtig aufrechtzuhalten.

Nachen.

A. Bellesheim, Canonicus.

- 5) **Institutiones theologiae dogmaticae.** Tractatus de Deo uno et trino. Auctore Petro Einig, Theologiae et Philosophiae Doctore, ejusdem s. Theologiae in seminario Trevicensi Professore. Treveris ex officina ad s. Paulinum. 1897. p. VII. et 209. M. 2.80 = 1 fl. 68 fr.

Mit Sehnsucht haben wir die Fortsetzung der Dogmatik Einigs erwartet. Daß Einig auf den Tractat de gratia divina, den wir im I. Heft 1897 der Quartalschrift besprochen haben, den Tractat de Deo uno et trino zunächst folgen ließ, hat für uns nichts Auffallendes. Folgt doch der qualitativen Eigenthümlichkeit der Geistesanlage zumeist die vorherrschende Neigung des Willens. Da nun der Verfasser, wie sein Tractat de gratia divina zum Erstaunen der theologischen Welt kundgemacht hat, in seltenem Maße die dianoëtische Fertigkeit besitzt, die schwierigsten Fragen mit origineller Einfachheit und Klarheit zu behandeln, so erscheint es als naturgemäße Folge seiner individuellen Geistesanlage, daß er gerade die schwierigsten Partien der Dogmatik mit einer gewissen Vorliebe ausgearbeitet und vollendet hat.